

# Spannende Ergebnisse der Wintervogelzählung an der Eder

- Ein Zwischenbericht mit ausgewählten Beispielen nach 18 Jahren –

Die Wintervogelzählung an der Eder, an der sich alljährlich 50 bis 60 Beobachterinnen und Beobachter aus den Kreisen Waldeck-Frankenberg und Schwalm-Eder beteiligen, gilt deutschlandweit als einzigartig. An den beiden Stichtagen (letzter Dezember- und erster Februarsonntag) im Winter 2013/14 gelang es bereits in der 18. Zählseason, den gesamten hessischen Ederabschnitt zu kontrollieren. Jeder Winter beschert uns neue, spannende Ergebnisse, wie in den Vogelkundlichen Heften Edertal immer wieder nachgelesen werden kann.

Insbesondere aber ist die lange Zählreihe sehr wertvoll. Das soll an einigen ausgewählten Arten verdeutlicht werden.

Diese Auswertung stellt **keine Veröffentlichung** dar. Sie dient insbesondere zur Information der zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist zugleich ein herzliches Dankeschön für deren meist langjährigen Einsatz.

Wir möchten die **Zählung noch in zwei weiteren Wintern** (2014/15 und 2015/16) fortsetzen und dann eine **Gesamtauswertung in einer eigenen Publikation** vornehmen. Schon jetzt sind wir davon überzeugt, dass diese bundesweit ein großes Interesse finden wird. Aber auch über den 20. Winter hinaus sollten die Zählung und diese einzigartige Datenreihe fortgeführt werden, so dass wir alle bisher an der Zählung Beteiligten um ihre weitere Mitarbeit bitten. Wo Zählungen aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr durchgeführt werden können, wollen wir uns um Ersatz bemühen, ggf. auch aus etwas weiter entfernten Bereichen wie dem Raum Marburg. Bitte sprechen Sie uns in solchen Fällen einfach an. Das gilt natürlich auch für den Fall, dass Leser bei den Zählungen neu einsteigen wollen – eine Mitarbeit ist herzlich willkommen.

Wir wünschen viel Spaß bei der Durchsicht der folgenden Grafiken, die eine kleine Auswahl aus dem reichhaltigen Material der Wintervogelzählungen darstellen, und freuen uns auf die kommende Zählseason!

Wolfgang Lübcke      [w.luebcke@t-online.de](mailto:w.luebcke@t-online.de)

Stefan Stübing      [stefan.stuebing@gmx.de](mailto:stefan.stuebing@gmx.de)

Fotos: Gerhard Kalden



Fotos: Gerhard Kalden

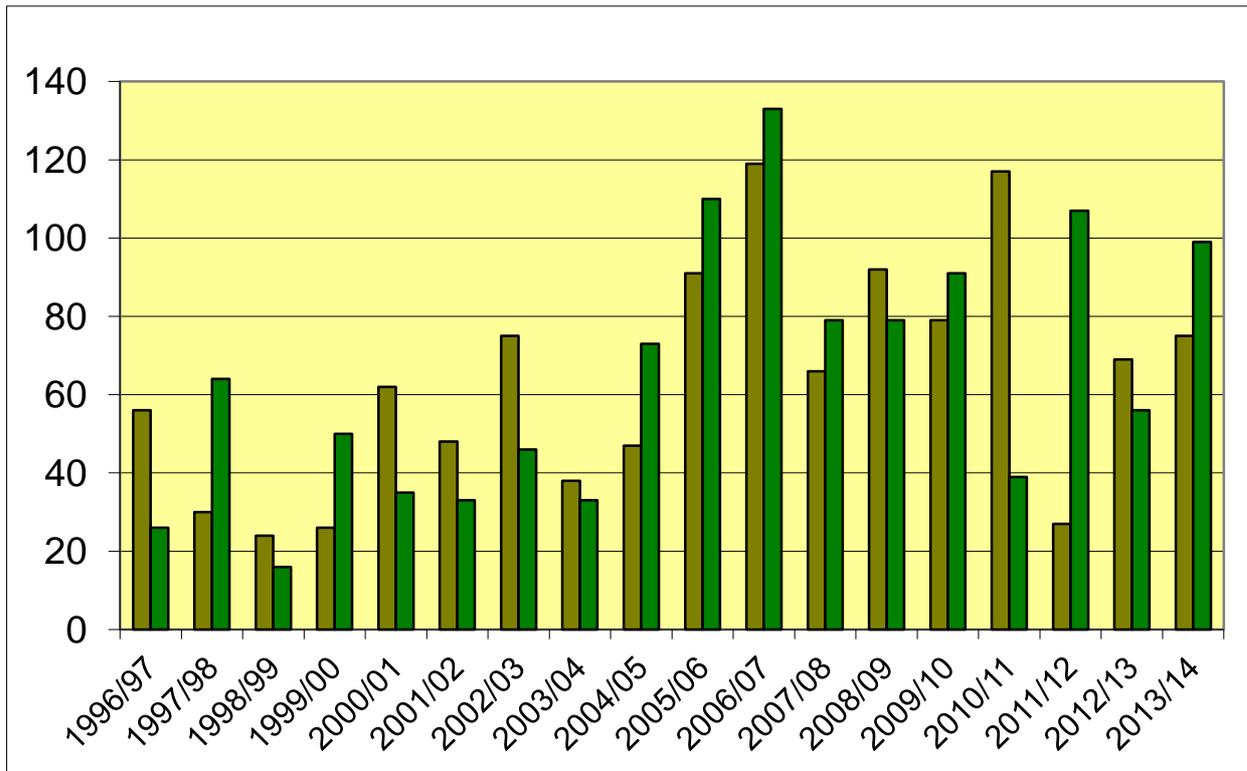


Abb. 1: Die Zählungen zeigen sehr gut die Winterabhängigkeit der Bestände des **Zwergtauchers**. Nachdem die Kältewinter der 1990er Jahre zunächst keine Wiederholung fanden, nahm der Bestand kontinuierlich zu. Vom Winter 1998/99 bis zum Winter 2006/07 war in nur neun Jahren eine Versechsfachung der Rastzahlen festzustellen. Seither schwankt der Bestand auf hohem Niveau in Abhängigkeit von der Winterhärte.



Foto: Gerhard Kalden

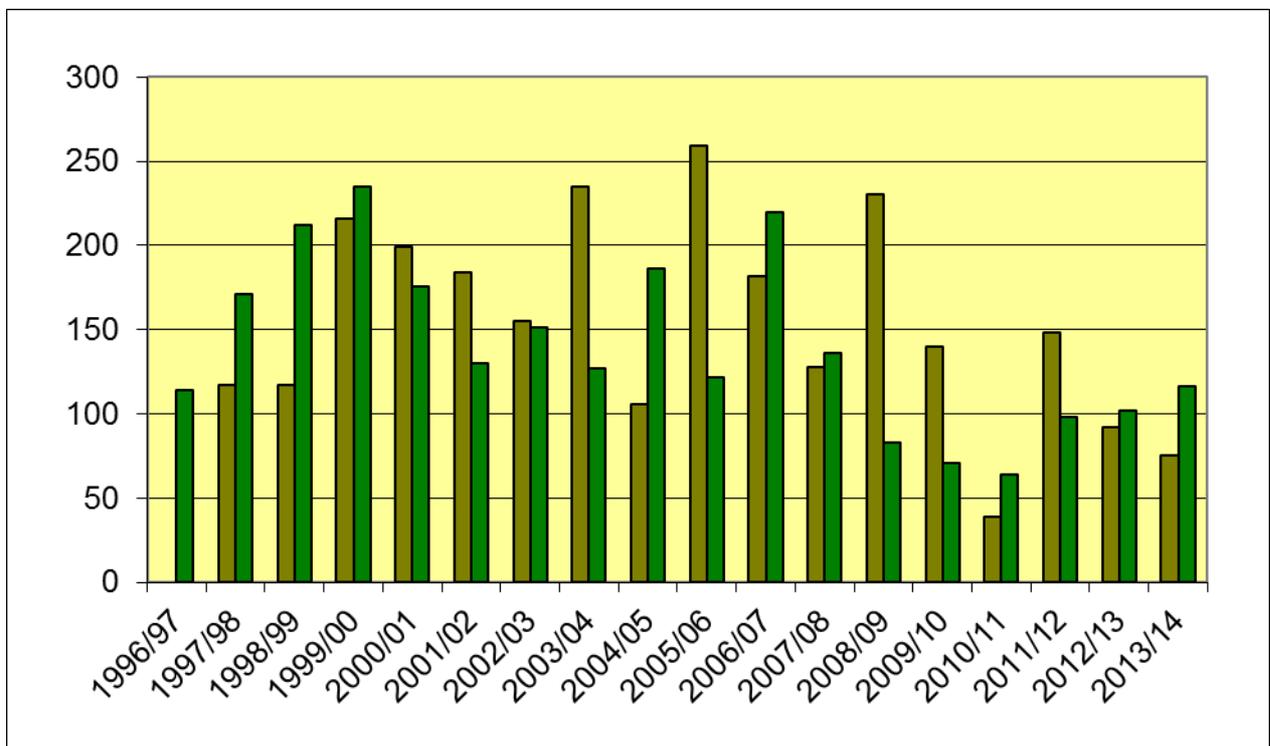


Abb. 2: Beim **Graureiher** entspricht die Bestandsentwicklung dem des landesweiten Brutbestandes mit Zunahmen bis zur Jahrtausendwende und seither schwankenden, zuletzt deutlich rückläufigen Zahlen.



Foto: Gerhard Kalden

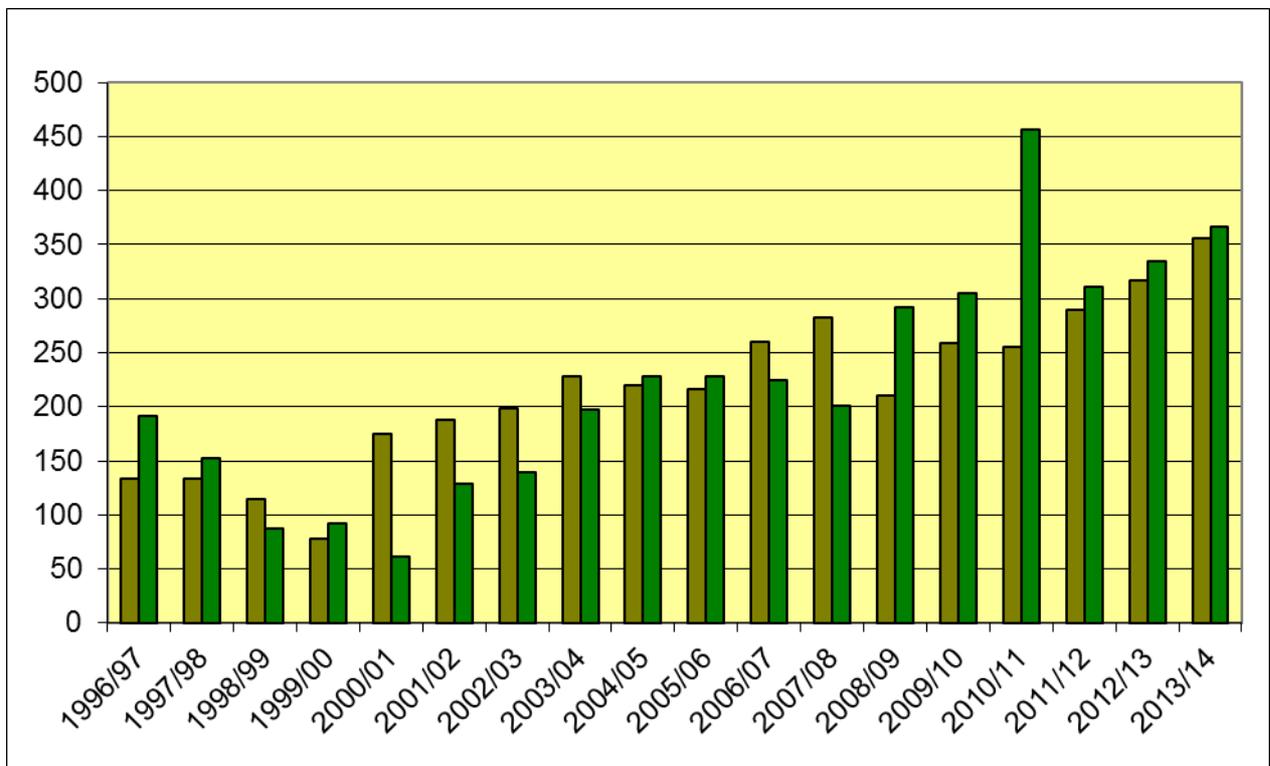


Abb. 3: Der Bestand des **Höckerschwans** nimmt wie die Brutpopulation langsam, aber kontinuierlich zu. Der außerordentlich hohe Wert Anfang 2011, der zu Befürchtungen von landwirtschaftlichen Verlusten und Abschussforderungen führte, war offensichtlich durch Kälteflucht sonst weiter nördlich überwinternder Vögel verursacht.



Foto: Gerhard Kalden

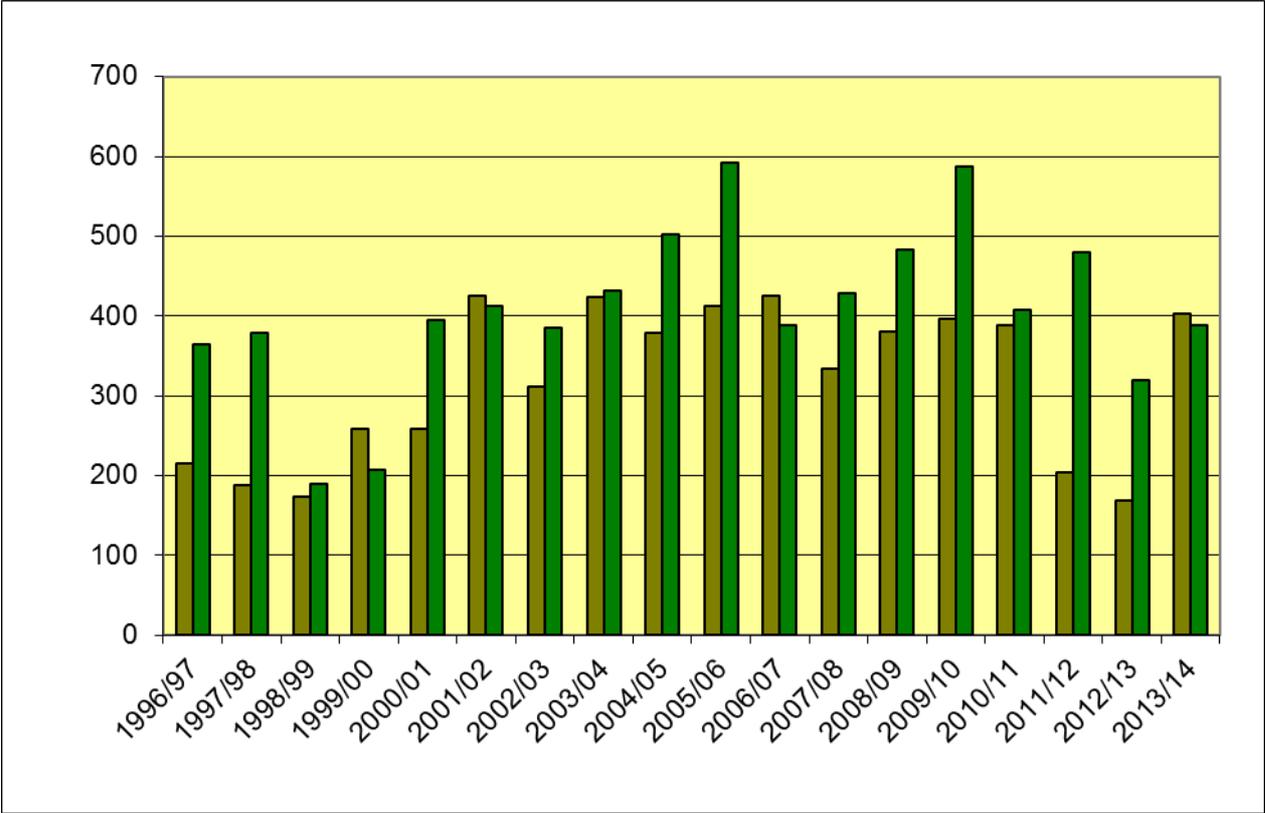


Abb. 4: Eine unerwartet große Bedeutung hat die Eder als Überwinterungsgewässer für die **Reihente** mit Maximalwerten von 400 bis 600 Vögeln.



Foto: Gerhard Kalden

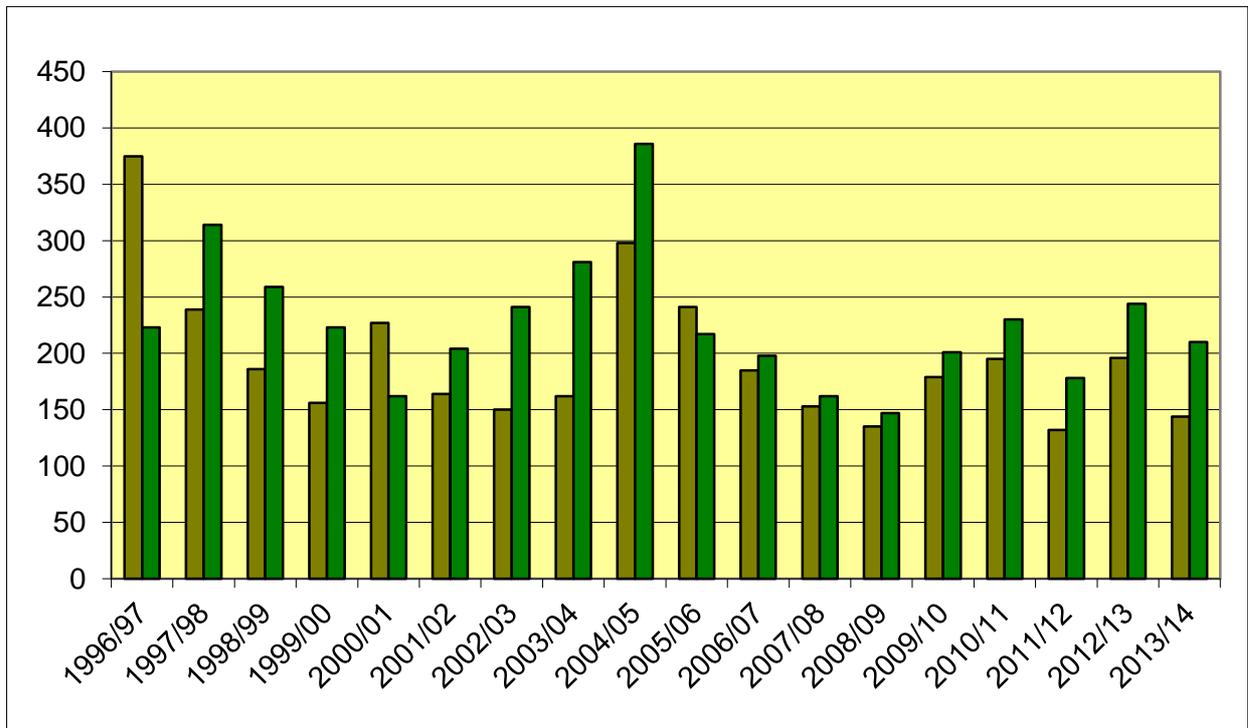


Abb. 5: Zusammen mit Weser und Fulda beherbergt die Eder den größten Überwinterungsbestand des **Gänsesägers** in Hessen. Die Wintervorkommen sind langfristig aufgrund der abnehmenden Winterhärte und geringerer Häufigkeit von Kälteintern deutlich rückläufig.



„Anas penelope 2“ von Kuribo - Eigenes Werk. Lizenziert unter Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 über Wikimedia Commons

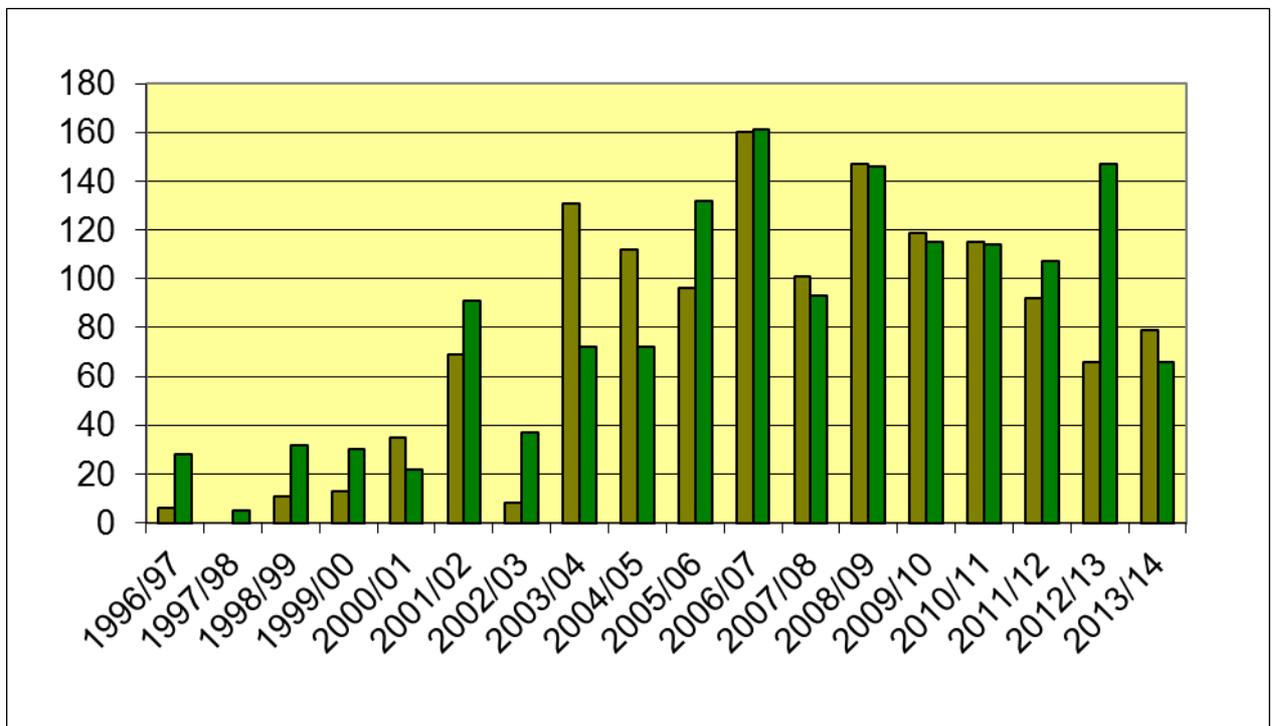


Abb. 6: An der unteren Eder hat die **Pfeifente** ihren landesweit einzigen Überwinterungsbestand an einem Fließgewässer. Nach sprunghafter Zunahme ab der Jahrtausendwende ist das Vorkommen seit dem Winter 2008/09 kontinuierlich rückläufig.



Foto: Gerhard Kalden

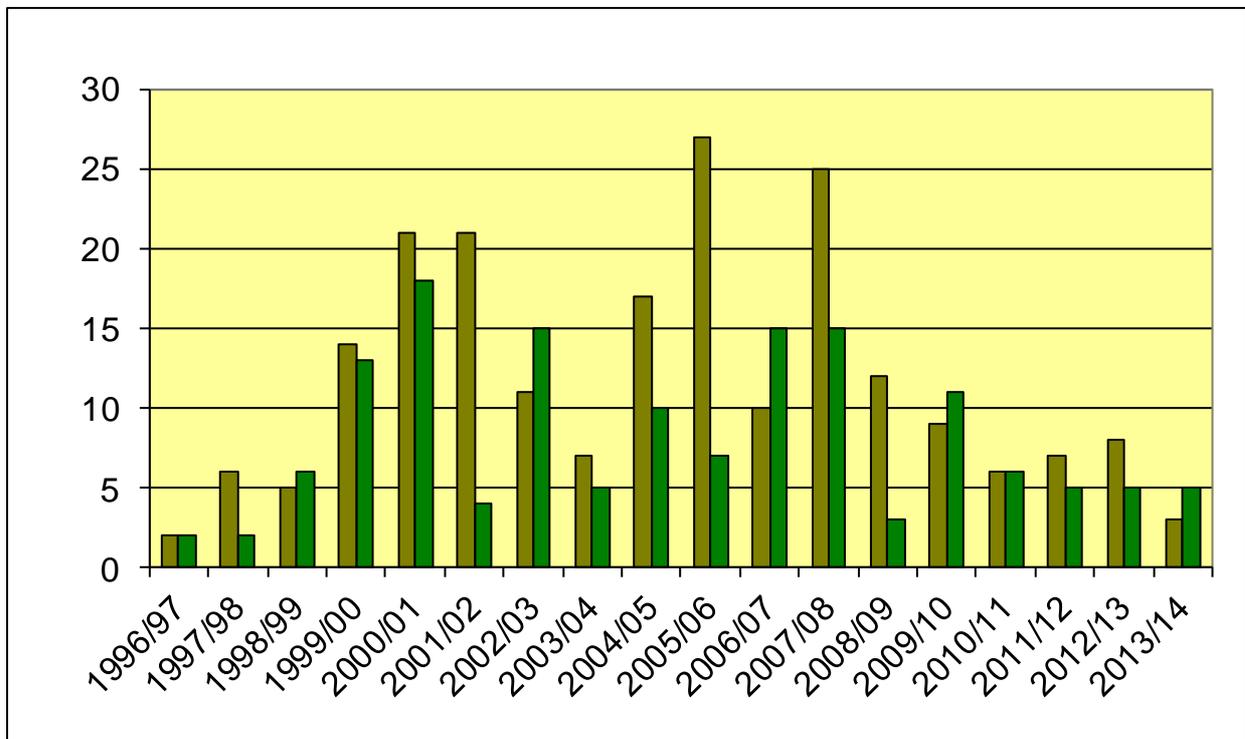


Abb. 7: Sehr bemerkenswert sind auch die Ergebnisse beim **Turmfalke**. Obwohl die Art oft für einen (überwiegenden) Standvogel gehalten wird, zeigen die Daten von der Eder, dass der Standvogelanteil der Brutpopulation in Zeiträumen mit vermehrtem Auftreten kalter Winter wie hier am Beginn der Erfassung und in den letzten Jahren sehr gering ist.



Foto: Gerhard Kalden

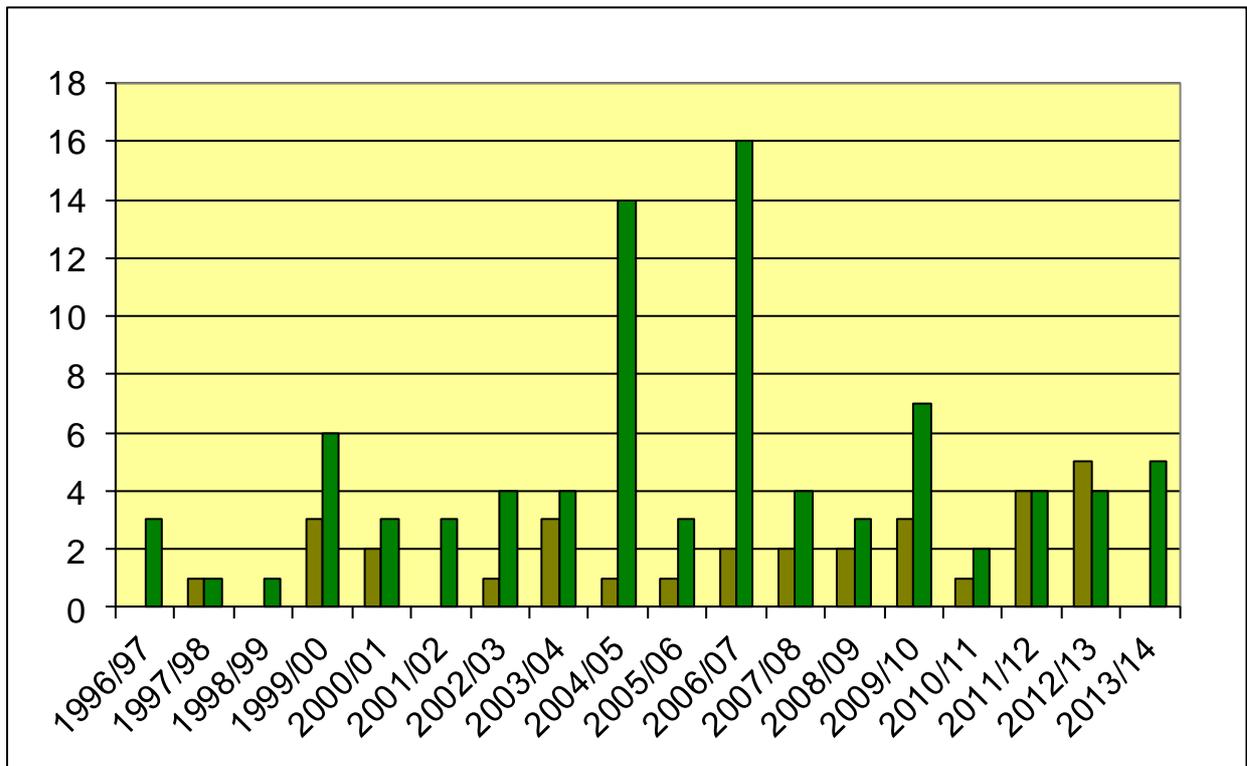


Abb. 8: Im Gegensatz zum bundesweit stark negativen Bestandstrend des **Grauspechts** in Wäldern ist die „Parklandschaftspopulation“ entlang der Eder trotz der gleichzeitig starken Zunahme des Grünspechts stabil. Dies ist ein deutlicher Hinweis, dass der Rückgang des Grauspechts nicht aufgrund einer postulierten Konkurrenz mit dem Grünspecht erfolgt (die beiden Ausreißer beruhen auf besonders guten Erfassungsbedingungen).



Foto: Gerhard Kalden

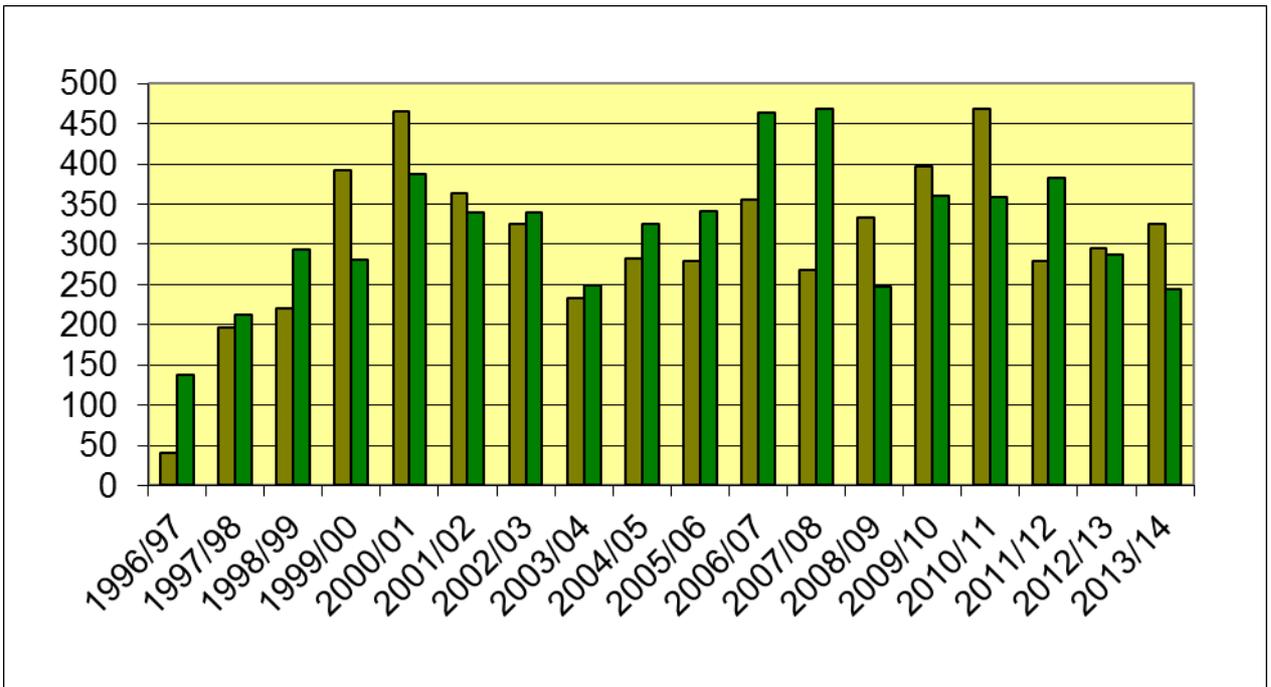


Abb. 9: Die Wintervogelzählung entlang der Eder stellt auch eine der längsten landesweit verfügbaren Datenreihen zur Bestandsentwicklung der **Rabenkrähe** dar. Nach anfänglichen (möglicherweise methodisch bedingten) deutlichen Zunahmen ist der Bestand unter leichten Schwankungen seit 15 Jahren konstant.



Foto: Gerhard Kalden

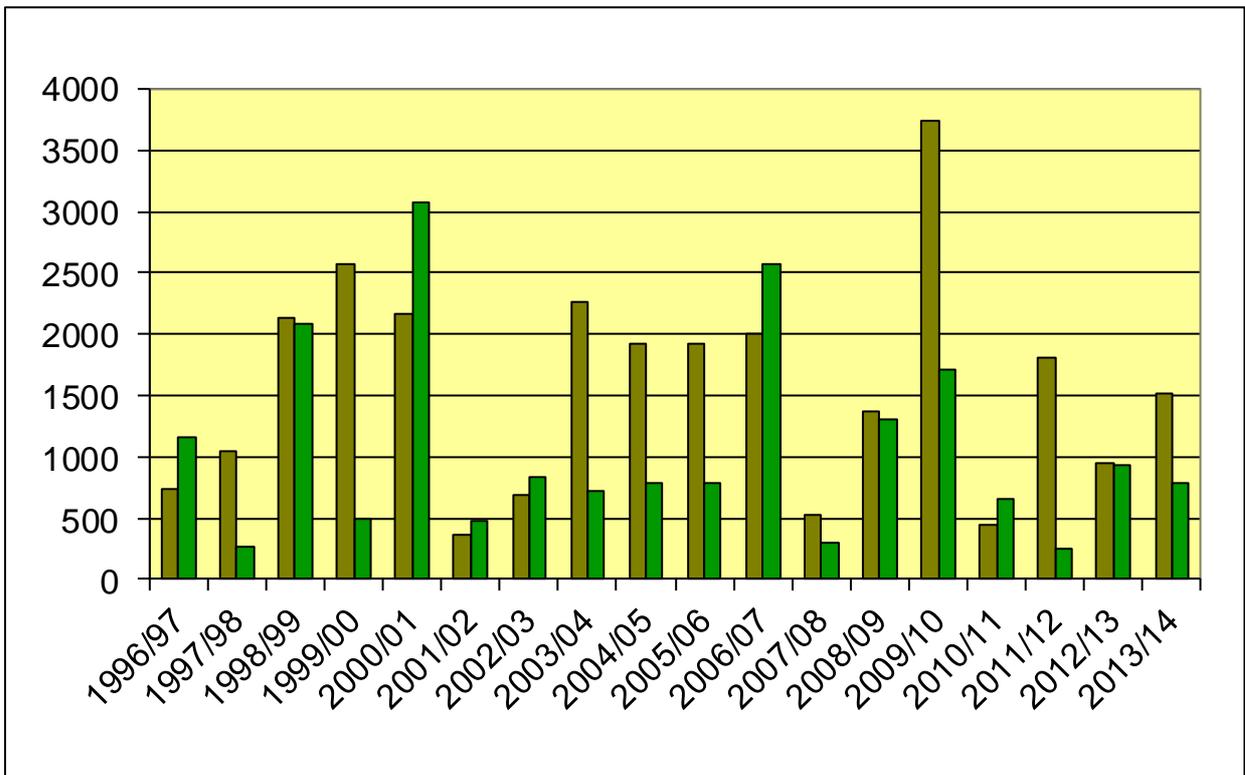


Abb. 10: Auch für den Winterbestand des **Erlenzeisigs** gibt es landesweit keine kontinuierliche Bestandserfassung. Das Vorkommen ist vermutlich vor allem vom Samenertrag der Erlenbestände abhängig, scheint in den letzten sieben Jahren aber darüber hinaus deutlich rückläufig.



Foto: Gerhard Kalden

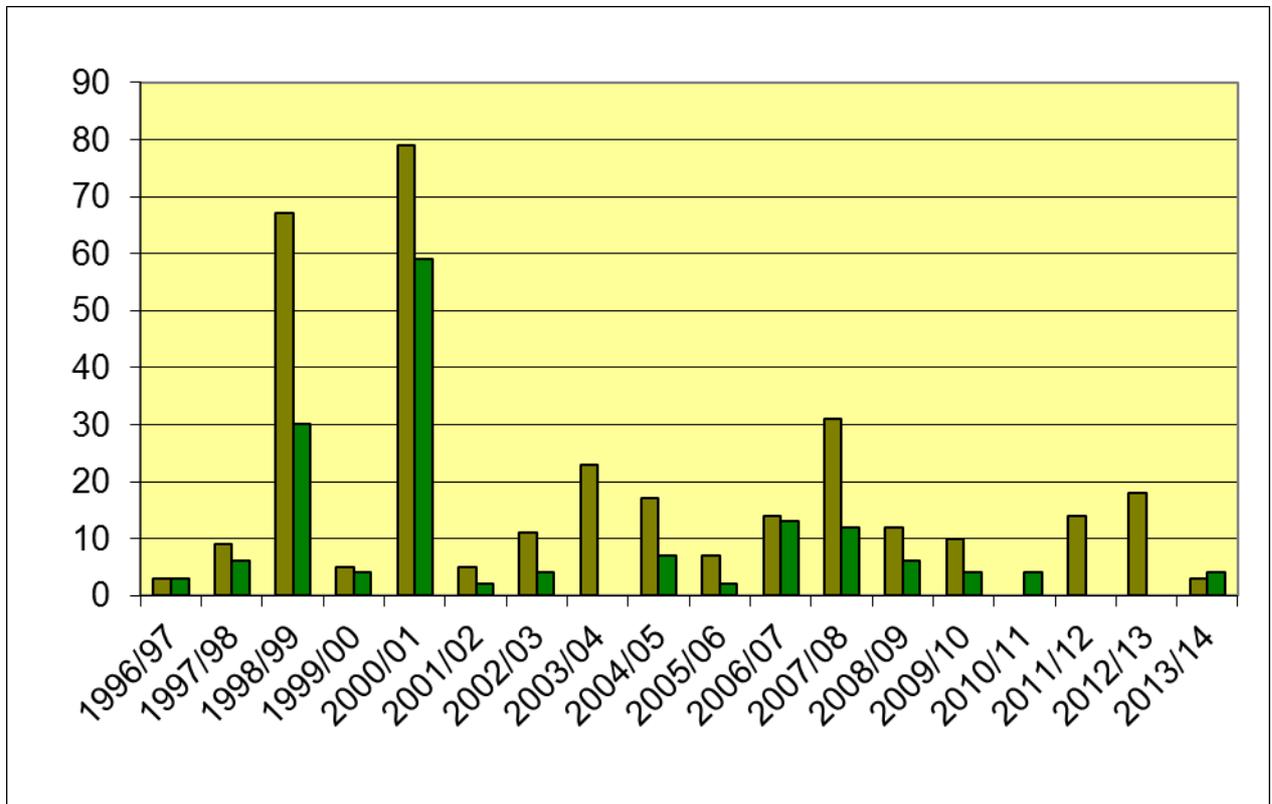


Abb. 11: Aufgrund der geringen Nadelwaldanteile entlang des Flusslaufs ist die Zahl überwinternder **Wintergoldhähnchen** sehr gering. Bei jährlichen leichten Schwankungen fallen die beiden „Invasionen“ in den Wintern 1998/99 und 2000/01 besonders auf.



Foto: Gerhard Kalden

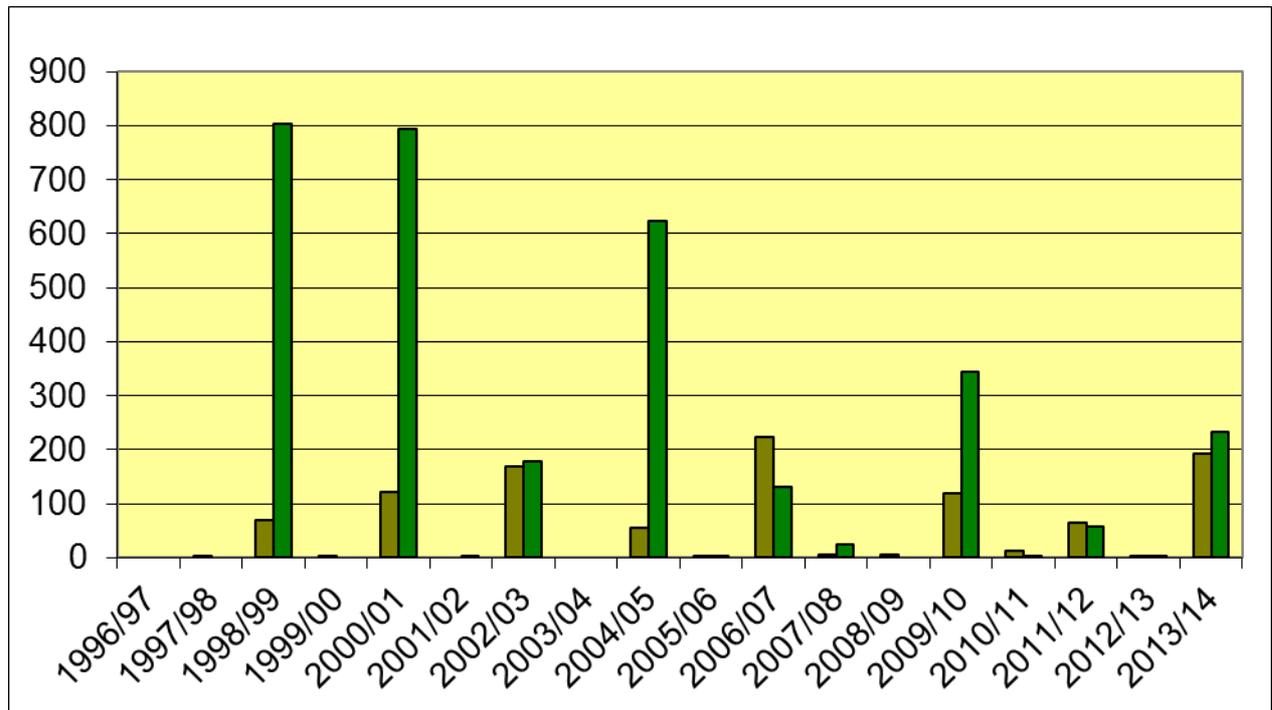


Abb. 12: Beim fast ausschließlich an der oberen Eder in Hainbuchenbeständen auftretenden **Kernbeißer** überrascht der streng zweijährige Rhythmus von Jahren mit stärkerem Auftreten ebenso wie der kontinuierliche Rückgang der Maximalzahlen um 75 % von 800 auf nur noch gut 200 Vögel.



Foto: Gerhard Kalden

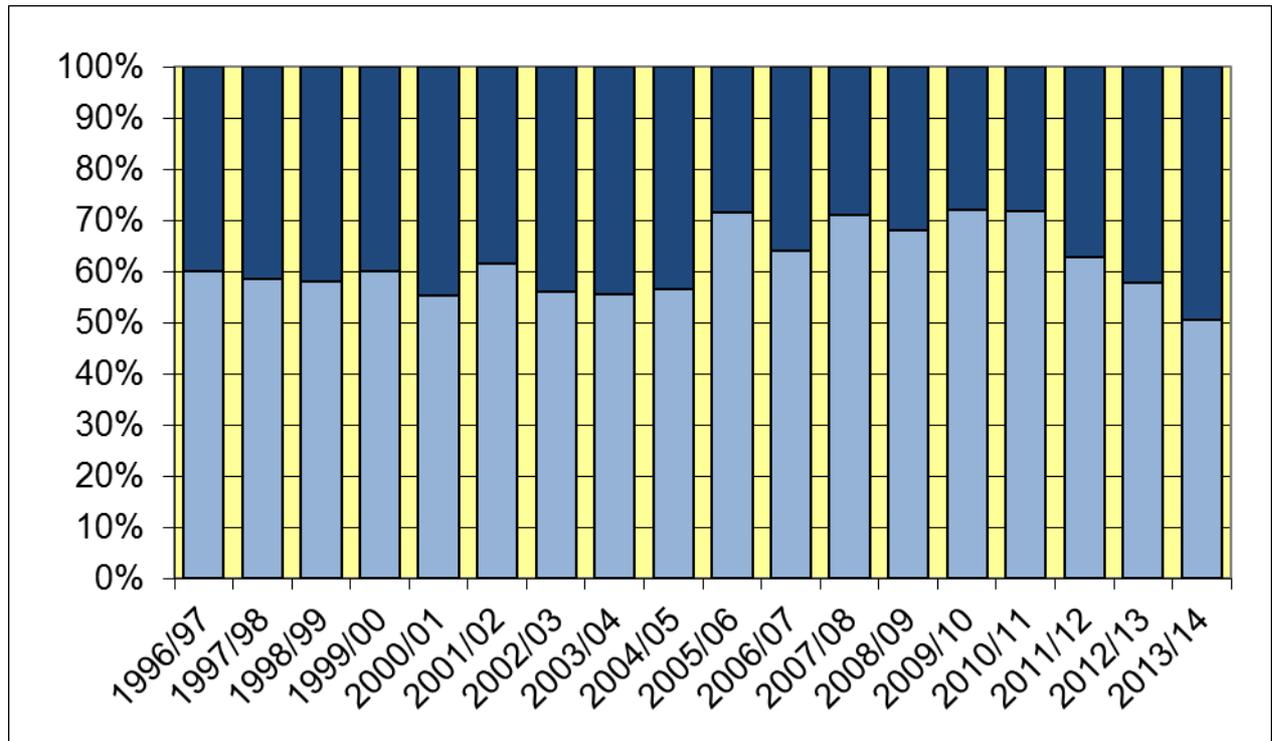


Abb. 13: Das Verhältnis von **Weidenmeise** (oberer Balkenanteil) zu **Sumpfmeise** zeigt eine interessante Entwicklung: Nachdem in den ersten neun Jahren keine Veränderung festzustellen war, nahm der Anteil der Weidenmeise für sechs Jahre ab, um in den letzten drei Jahren wieder deutlich zuzunehmen.



Foto: Gerhard Kalden

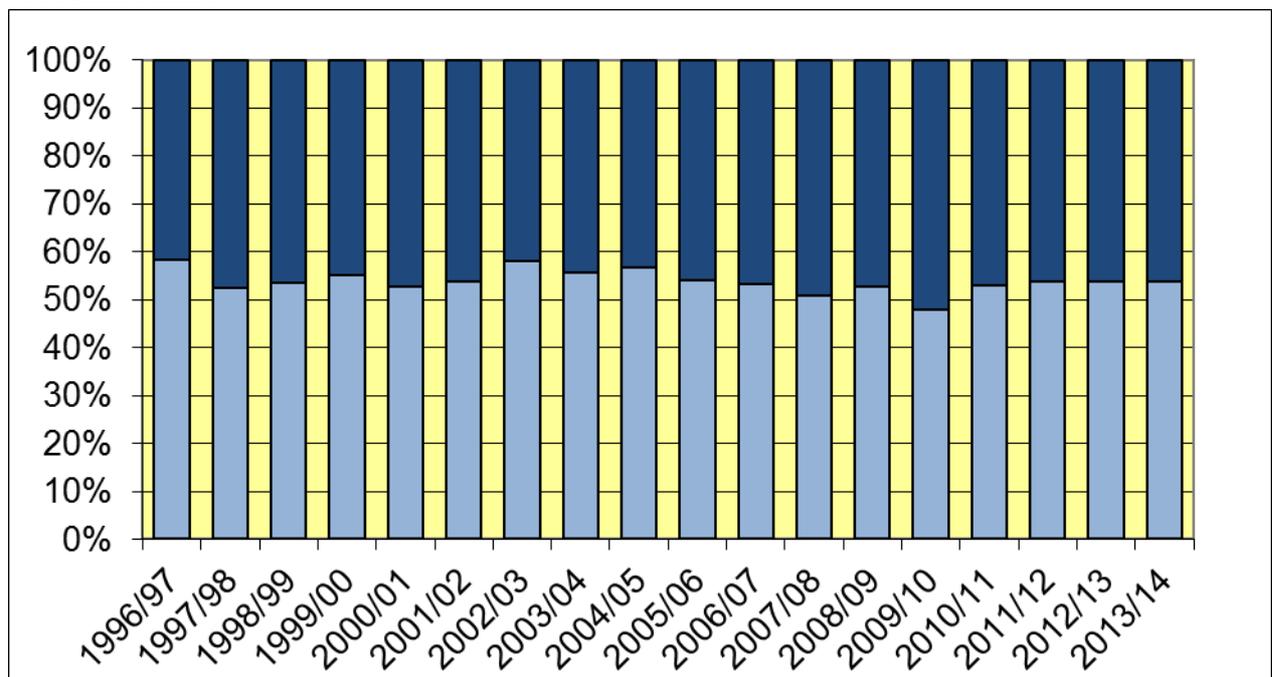


Abb. 14: Das Verhältnis von **Blaumeise** (oberer Balkenanteil) zu **Kohlmeise** ist hingegen über die Jahre hinweg bei geringen Schwankungen auffallend konstant. Offenbar werden die Populationen beider Arten von denselben Faktoren gesteuert.